

DIE GRAUEN BUSSE

**Zum Gedenken an die Opfer
der „Euthanasie“-Verbrechen
im Nationalsozialismus.**

Vom 19.8.2017 bis 27.5.2018
in Frankfurt am Main

NEUES PROGRAMM
2018

GRUSSWORT

Der graue Bus aus Beton, der seit August letzten Jahres mitten in der Frankfurter Innenstadt steht, wirkt störend und genau das ist beabsichtigt. Beim Bummeln am Rathenauplatz steht das 72,2 Tonnen schwere Denkmal Vielen im Weg – ein Grund dafür näherzukommen und zu erkunden, was es damit auf sich hat.

Betroffenheit und Nachdenklichkeit stehen allen ins Gesicht geschrieben, denen klar wird, dass die Nationalsozialisten mit solchen grauen Postbussen geistig behinderte, psychisch kranke oder sozial missliebige Menschen in Tötungsanstalten beförderten. Sie waren ein Werkzeug, mit dem die Täter den Massenmord organisierten. Die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz haben diese Postbusse zum Vorbild für ihr Denkmal genommen. Durch das Mahnmal sind viele Menschen – erstmals oder erneut – auf die Opfer der sogenannten „Euthanasie“ aufmerksam geworden. Allein aus Frankfurt wurden mehr als 1000 Frauen, Männer und Kinder Opfer; sie sind überwiegend noch immer namenlos.

Frankfurt ist die 20. Station des Mahnmals, das Anstöße zur historischen Aufarbeitung gesellschaftlicher Strömungen und Denkweisen geben möchte. In unserer Stadt wurde diese künstlerische Aktion im vergangenen



Jahr mit einer Veranstaltungsreihe zum „Denkmal der Grauen Busse“ begleitet.

Wir danken unseren Kolleginnen im Magistrat, Stadträtin Sylvia Weber und Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld herzlich dafür, dass sie ebenfalls die Mitarbeit aus ihren Ämtern ermöglicht haben.



Auch für das Frühjahr 2018 haben wir mit unseren Kooperationspartnern ein umfangreiches Programm zusammengestellt, zu dem wir Sie herzlich einladen. Ausführliche Informationen finden sich unter **www.die-grauen-busse-frankfurt.de**.

Im Fokus der Veranstaltungen steht die gesellschaftliche Debatte über Norm und Normalität, ein Thema, das auch in unserer gegenwärtigen Zeit von großer Relevanz ist.

Ihr

Stefan Majer

Gesundheitsdezernent
der Stadt Frankfurt
am Main

Ihre

Dr. Ina Hartwig

Kulturdezernentin
der Stadt Frankfurt
am Main

DIE GRAUEN BUSSE HISTORISCHER HINTERGRUND

Mehr als 1.000 Frankfurterinnen und Frankfurter mit psychischen Krankheiten oder geistigen Behinderungen wurden 1941 in der Gaskammer der NS-„Euthanasie“-Anstalt Hadamar bei Limburg ermordet. Grau gestrichene ehemalige Postbusse beförderten die zuvor in Heil- und Pflegeanstalten eingewiesenen Patienten nach Hadamar, wo sie nach ihrer Ankunft mit Giftgas umgebracht wurden.

Adolf Hitler hatte im September 1939 die „Euthanasie“-Aktion im Deutschen Reich befohlen. Mit dem Begriff „Euthanasie“, der aus dem Griechischen kommt und „guter Tod“ bedeutet, verschleierten die Nationalsozialisten die systematische Tötung von in ihren Augen „lebensunwertem Leben“.

Etwa 70.000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen wurden mit grauen Bussen in sechs Tötungsanstalten im Reichsgebiet transportiert, ermordet und in Krematorien verbrannt. In Hadamar fanden vom 13. Januar bis zum 24. August 1941 bei der Geheimaktion 10.122 Kranke einen grausamen Tod.



Kritik der katholischen Kirche und der Beginn des Russlandkrieges bewogen die Verantwortlichen im August 1941, die zentral gelenkte „Euthanasie“-Aktion zu beenden. Dezentral fanden bis 1945 weitere NS-„Euthanasie“-Verbrechen statt. Im Regierungsbezirk Wiesbaden starben in den Anstalten Hadamar, Eichberg, Kalmenhof und Weilmünster nochmals Tausende – unter ihnen viele Frankfurterinnen und Frankfurter – durch überdosierte Medikamente, Einspritzungen oder gezielte Unterernährung. Insgesamt fielen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von 1933 bis 1945 etwa 300.000 psychisch Kranke und Behinderte zum Opfer.

*Stempel, Detail aus
der Akte Ernst Putzki*

LWV-Archiv,
Bestand 12 K 2274

*Graue Busse vor der
Landesheilanstalt Eichberg*

Hessisches Hauptstaats-
archiv Wiesbaden, Abt.
3008 – Bildersammlung



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Januar 2018

29.1.2018 **VORTRAG**

18.30 Uhr, Institut für

Stadtgeschichte, Münzgasse 9

Die Tötungsanstalt Hadamar.

Mordstätte der nationalsozialistischen „Euthanasie“ 1941–1945

Der Vortrag stellt die Geschichte der Landesheilanstalt Hadamar bei Limburg dar, in der von 1941 bis 1945 rund 15.000 Menschen im Rahmen der NS-„Euthanasie“ ermordet wurden.

Referent: PD Dr. Jan Erik Schulte (Hadamar)

Februar 2018

1.2.2018 **THEATER**

11 Uhr, Theaterhaus, Schützenstr. 12

„Patrick's Trick“ von Kristo Šagor

Eine Produktion des Theaterhaus Ensemble – für Menschen ab 10 Jahren: Was macht ein Junge, wenn er erfährt, dass er einen kleinen Bruder bekommen wird? Er freut sich ein Loch in den Bauch! Doch wenn seine Eltern in der Küche miteinander etwas flüstern über Trisomie und dass der Kleine vielleicht nie sprechen lernen wird? Dann geht Patrick los und stellt aller Welt die Fragen, die „man“ eigentlich nicht stellt.

Weitere Aufführungen am 2.2. um 11 Uhr und 19 Uhr

Infos und Karten: www.theaterhaus-frankfurt.de

Kinder unter 15 Jahren haben freien Eintritt.

28.2.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Ev. Akademie, Römerberg 9

Aussortiert, eliminiert.

Von der Sehnsucht nach genetischer Reinheit und Gesundheit

Referent: Dr. Siegmund Drexler

Veranstaltet von der Landesärztekammer
Hessen, der Ev. Akademie Frankfurt und dem
Ev. Stadtdekanat Frankfurt



**Soweit nicht anders
angegeben, ist der Eintritt zu
den Veranstaltungen frei.**

März 2018

2.3.2018 **FILM**

14.30 Uhr, Kino des Deutschen
Filmmuseum, Schaumainkai 41

Auf Augenhöhe

Der zehnjährige Michi lebt im Kinderheim. Sein größter Traum ist es, seinen Vater Tom ausfindig zu machen. Als ihm das endlich gelingt, muss er enttäuscht feststellen, dass Tom kein Superheld, sondern kleinwüchsig ist.

Kinderfilm von Joachim Dollhopf und Evi Goldbrunner
mit Luis Vorbach und Jordan Prentice, D 2016,
99 Min., ab 6 Jahren, empfohlen ab 8

Weitere Vorführungen: 4.3.2018 um 15 Uhr

Es gelten die regulären Eintrittspreise.



5.–31.3.2018 **AUSSTELLUNG**

Mo–Fr 10–19 Uhr, Sa 11–17 Uhr,
Zentralbibliothek der Stadtbücherei
Frankfurt am Main, Hasengasse 4

Tiergartenstraße 4 – Geschichte eines schwierigen Ortes

Die Ausstellung verknüpft die Geschichte der Tiergartenstraße 4 und die bürokratische Organisation des Krankmordes in der Villa mit dem Lebensweg von Anna Lehnkering, einem Opfer der „Aktion T4“.

In Kooperation mit dem Gesundheitsamt Frankfurt am Main

5.3.2018 **FILM**

18.30 Uhr, Filmforum Höchst,
Emmerich-Josef-Str. 46a

Der Pannwitzblick

„Der Pannwitzblick“ thematisiert die Wahrnehmung von Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus und heute.

Dokumentarfilm von Didi Danquart, D 1992, 90 Min.

Eintritt 7 Euro, Frankfurt Pass 3,50 Euro

Anschließend an die Vorführung Gespräch mit
Dr. Siegmund Drexler, Medizinhistoriker, Gründungs-
mitglied Gedenkstätte Hadamar, Landesärzte-
kammer Hessen

Weitere Vorführungen: 6.3.2018 um 20.30 Uhr

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

März 2018

5.3.2018 **FILM**

20.30 Uhr, Filmforum Höchst

Benda Bilili! (OmU)

2005 trafen die Regisseure Renaud Barret und Florent de La Tullaye in den Straßen Kinshasas auf „Papa“ Ricky Likabu, Coco Ngambali und ihre polioversehrten Freunde und sahen bei den ersten Proben ihrer Band „Staff Benda Bilili“ zu.

Dokumentarfilm von Renaud Barret, Florent de La Tullaye, Frankreich / DR Kongo 2010. 84 Min.
Eintritt 7 Euro, Frankfurt Pass 3,50 Euro

Weitere Vorführungen: 7.3.2018 um 18.30 Uhr

6.3.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Historisches Museum Frankfurt,
Sonnemann-Saal

Frankfurt inklusiv

Einblicke und Eindrücke. Frankfurt ist inklusiv heißt: Alle sind dabei! In Kita und Schule, in der Freizeit, im kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Inklusion ist ein Menschenrecht. Was bedeutet das für uns alle? Welche Haltung steht dahinter? Wo zeigt sich Inklusion?

Frau van den Borg, Leiterin der Stabsstelle Inklusion;
Frau Ripperger und Frau Dr. Doerner, Stadtschulamt
Eine Veranstaltung der Stabsstelle Inklusion
der Stadt Frankfurt

6.3.2018 **FILM**

18.30 Uhr, Filmforum Höchst,
Emmerich-Josef-Str. 46a

Nise: O coração da loucura – Das Herz des Wahnsinns (OmU)

Missachtet von ihren Kollegen übernimmt die Psychiaterin Nise da Silveira den unbeliebten und vernachlässigten Bereich der Beschäftigungstherapie, wo sie eine Revolution gezeichnet von Liebe, Kunst und Wahnsinn startet.

Spielfilm von Roberto Berliner, Brasilien 2015, 120 Min.

Eintritt 7 Euro, Frankfurt Pass 3,50 Euro

Weitere Vorführungen: 7.3.2018 um 20.30 Uhr

6.3.2018 **VORTRAG**

19.30 Uhr, Zentralbibliothek,
Hasengasse 4

Reflexion einer innerfamiliären Tradierung

Vortrag und Gespräch mit
Andreas Hechler, dessen Urgroßmutter
in Hadamar ermordet wurde.

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt,
vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal,
organisiert vom AK Gegen das Vergessen



7.3.2018 **PODIUMSDISKUSSION**

19 Uhr, Römerberg 9, Großer Saal

Wer bestimmt die Norm(alität)?

Vorstellungen von Norm(alität) und Abweichung sind nicht nur historische Themen, sondern bis heute mächtig und aktuell. Wozu braucht ein „Wir“ das „AndersSein“? Muss ein Mensch Nutzen bringen? Wer definiert Normen? – mit welchem Recht, mit welcher Intention und mit welchen Folgen? Verschiedene Akteur/innen diskutieren über das Spannungsfeld zwischen Norm(alität) und Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Das Podium: Stefan Göthling, Karola Gramann, Judy Gummich, Prof. Dr. Gerrit Hohendorf, Dr. Heike Raab und ein freier Stuhl für Sie und Ihren Beitrag.

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

Angebot: Simultanübersetzung in Leichte Sprache und Gebärdensprache (Übersetzungsbedarf bitte anmelden unter: sara.vonJan@stadt-frankfurt.de)

Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Frankfurt

13.3.2018 **FILM**

18 Uhr, Kino des Deutschen

Filmmuseum, Schaumainkai 41

Nobody's perfect

Regisseur Niko von Glasow – durch seine kurzen Arme selbst als längst erwachsenes „Contergankind“ zu erkennen – sucht elf Schicksalsgefährten, um mit ihnen nackt für einen Kalender zu posieren.

Dokumentarfilm von Nico von Glasow, D 2008, 84 Min.

Es gelten die regulären Eintrittspreise.

Angehörige von Opfern

Viele Opfer sind unbekannt geblieben und nie erfasst worden. Wenn Sie Angehörige in Frankfurt hatten, die durch das „Euthanasie“-Programm zu Tode kamen und Unterlagen dazu besitzen, würde die Stadt Frankfurt es sehr begrüßen, wenn Sie diese zur Verfügung stellen.

Ansprechpartner:

Herr Dr. Thomas Bauer
Institut für Stadtgeschichte
Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 212 38241

Herr Dr. Bauer arbeitet eng mit der Gedenkstätte Hadamar zusammen, die das größte Archiv zu diesem Thema in der Region aufgebaut hat.

Weitere Informationen für Angehörige:

www.euthanasiegeschaeftigte-zwangssterilisierte.de/wir-ueber-uns/kontakt

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

März 2018

13.3.2018 VORTRAG

19 Uhr, Römerberg 9, Panoramasaal

Vielfältige Erinnerungen. Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten an NS-„Euthanasie“-Gedenkstätten.

Die Erinnerung an die NS-„Euthanasie“-Verbrechen wurde maßgeblich von Menschen ohne Behinderungen geprägt, geschrieben und tradiert. Mittlerweile rücken Menschen mit Lernschwierigkeiten aber vermehrt in den Fokus. Die drei Vortragenden referieren über Ansätze und Zugänge zur Erinnerungsarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten. Welche Perspektiven haben sie auf die Verbrechen und das Gedenken? Und wie sieht ein inklusives kulturelles Gedächtnis der NS-„Euthanasie“-Verbrechen aus?

Referentinnen und Referenten: Franka Rößner, Gedenkstätte Grafeneck; Christian Marx, Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg an der Havel; Dr. Uta George, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Stadt Frankfurt am Main; Einführung: Dr. Eberhard Pausch, Evangelische Akademie Frankfurt

Amt für multikulturelle Angelegenheiten
der Stadt Frankfurt in Kooperation mit der
Evangelischen Akademie Frankfurt

14.3.2018 FILM

20.15 Uhr, Kino des Deutschen
Filmuseum, Schaumainkai 41

Wenn Ärzte töten

Der Psychiater Robert Jay Lifton beschreibt in langen Interviews, wie aus „normalen“ Menschen Mörder werden können. Filmvorführung in Anwesenheit der Regisseure.

Dokumentarfilm von Hannes Karnick und
Wolfgang Richter, D 2009, 90 Min.

Es gelten die regulären Eintrittspreise.





21.3.2018 **LESUNG**

19.30 Uhr, Zentralbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt am Main, Hasengasse 4
Barbara Zoeke: Die Stunde der Spezialisten

Ein vererbtes Nervenleiden reißt den Professor Max Koenig aus seinem beruflichen Leben und fort von seiner Familie. Er kommt in die Wittenauer Heilstätten. Trotz seiner Hinfälligkeit wird Koenig zum Mittelpunkt einer kleinen Gruppe. Der Alltag auf der Station wird nur durch die gegenseitige Unterstützung erträglich.

Barbara Zoeke schildert das Geschehen aus unterschiedlichen Perspektiven empathisch und erschütternd klar. Es gelingt ihr, dieses Verbrechen der Nationalsozialisten zu vergegenwärtigen und den Opfern, Angehörigen und Tätern eine literarische Stimme zu geben.

Moderation: Andreas Plathaus (FAZ)

In Kooperation mit dem Gesundheitsamt Frankfurt am Main

21.3.2018

Down-Syndrom-Tag, Bunte Socken

Viele tragen bunte Socken, um zu zeigen: Immer alle gleich – das wäre langweilig.

www.worlddownsyndromeday.org/lots-of-socks

22.3.2018 **VORTRAG**

19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Die Rolle von Galens und der katholischen Kirche bezüglich der „Aktion T4“

Vortrag von Prof. Winfried Süß

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

März 2018

23.3.2018 **FILM**

14.30 Uhr, Kino des Deutschen
Filmmuseum, Schaumainkai 41

Ein Tick anders

Die 17-jährige Eva hat das Tourette-Syndrom. Wenn sie einen „Schluckauf im Gehirn“ hat, zuckt ihr Gesicht oder sie bombardiert ihr Gegenüber mit obszönen Beschimpfungen. Als ihr Vater einen neuen Job in Berlin bekommt, ist ihre private Idylle bedroht. Damit sie nicht in die Großstadt ziehen muss, will Eva selbst Geld verdienen, muss dafür aber ihre Angst vor der Außenwelt überwinden.

Kinderfilm von Andi Rogenhagen mit Jasna Fritzi Bauer und Waldemar Kobus, D 2011, 85 Min., ab 6 Jahren, empfohlen ab 13

Weitere Vorführungen: 25.3.2018 um 15 Uhr

Es gelten die regulären Eintrittspreise.

27.3.2018 **FILM**

18 Uhr, Kino des Deutschen
Filmmuseum, Schaumainkai 41

Kopfleuchten

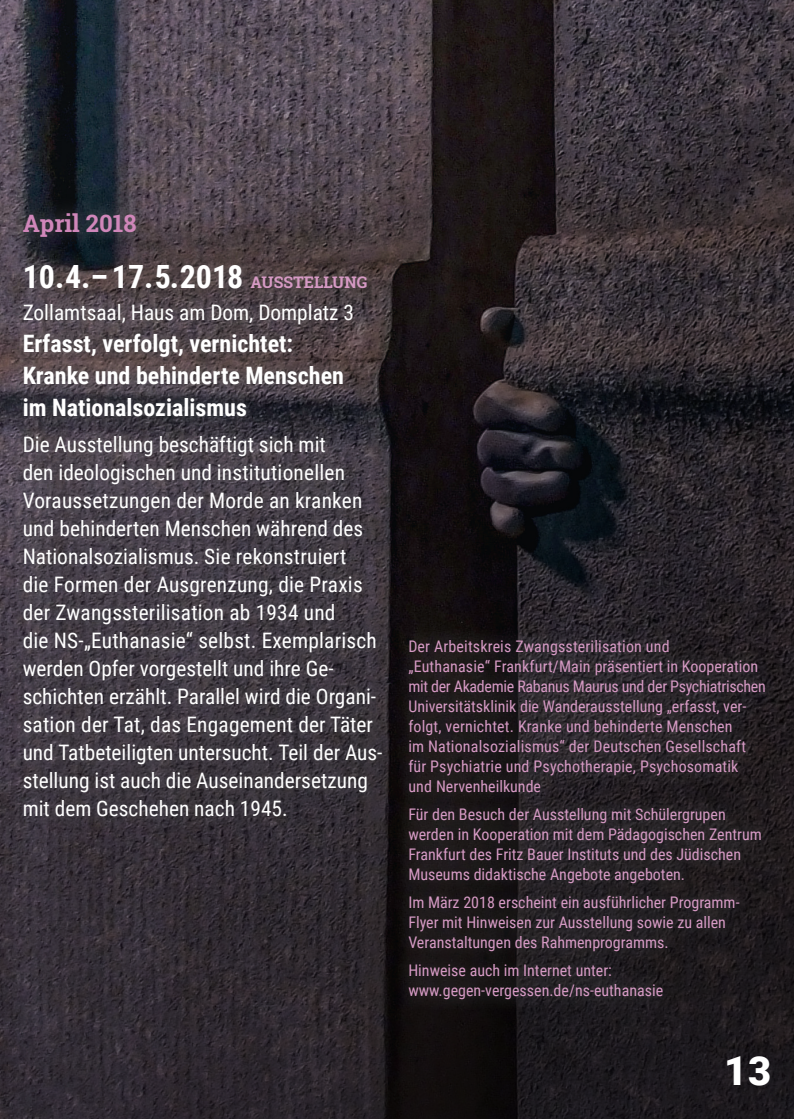
Der preisgekrönte Dokumentarfilm porträtiert Menschen, die an seltenen neurologischen Krankheiten leiden – und auf Grund dessen die Welt um sich herum völlig anders wahrnehmen, als andere, „gesunde“ Menschen.

Dokumentarfilm von Thomas Bergmann und Mischka Popp, Deutschland 1998, 93 Min.

In Anwesenheit der Regisseure Mischka Popp und Thomas Bergmann

Es gelten die regulären Eintrittspreise.





April 2018

10.4. – 17.5.2018 **AUSSTELLUNG**

Zollamtsaal, Haus am Dom, Domplatz 3

**Erfasst, verfolgt, vernichtet:
Kranke und behinderte Menschen
im Nationalsozialismus**

Die Ausstellung beschäftigt sich mit den ideologischen und institutionellen Voraussetzungen der Morde an kranken und behinderten Menschen während des Nationalsozialismus. Sie rekonstruiert die Formen der Ausgrenzung, die Praxis der Zwangssterilisation ab 1934 und die NS-„Euthanasie“ selbst. Exemplarisch werden Opfer vorgestellt und ihre Geschichten erzählt. Parallel wird die Organisation der Tat, das Engagement der Täter und Tatbeteiligten untersucht. Teil der Ausstellung ist auch die Auseinandersetzung mit dem Geschehen nach 1945.

Der Arbeitskreis Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt/Main präsentiert in Kooperation mit der Akademie Rabanus Maurus und der Psychiatrischen Universitätsklinik die Wanderausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde

Für den Besuch der Ausstellung mit Schülergruppen werden in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum Frankfurt des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums didaktische Angebote angeboten.

Im März 2018 erscheint ein ausführlicher Programm-Flyer mit Hinweisen zur Ausstellung sowie zu allen Veranstaltungen des Rahmenprogramms.

Hinweise auch im Internet unter:
www.gegen-vergessen.de/ns-euthanasie

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

April 2018

18.4.2018 VORTRAG

15 Uhr, Rathenauplatz,
Denkmal der Grauen Busse

Wofür stehen die grauen Busse? Die Geschichte der Krankenmorde in der NS Zeit.

Vom Denken der Ausgrenzung zu massenhafter Sterilisation und zur Ermordung von Psychiatrie Patienten. Was wollte der NS Staat erreichen? Wie oft geschahen die Verbrechen? Was wusste die Bevölkerung? Hat die Ideologie den Krieg überlebt?

Referent: Dr. Siegmund Drexler, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Fördervereins der Gedenkstätte Hadamar

Die Veranstaltung ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesärztekammer Hessen geplant. Andere Teilnehmer sind willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei Regen findet die Veranstaltung in der St.Katharinenkirche statt.

Veranstaltet von der Landesärztekammer Hessen

18.4.2018 VORTRAG

18.15 Uhr, Goethe-Universität,
Campus Westend, Raum N.N.

Medizin ohne Menschlichkeit

Alexander Mitscherlich und die Aufarbeitung der NS-Medizinverbrechen: Der Mediziner und Psychoanalytiker Alexander Mitscherlich beobachtete im Auftrag der westdeutschen Ärztekammern 1946/47 den Nürnberger Ärzteprozess. Der Streit um die drei Prozessdokumentationen, die Mitscherlich anschließend vorlegte, illustriert beispielhaft, mit welchen Problemen die Aufarbeitung der NS-Medizinverbrechen in der frühen Bundesrepublik konfrontiert war.

Referent: Dr. Tobias Freimüller

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts





19.4.2018 **VORTRAG**

19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Gefühlserbschaft und Erinnerungskultur

Vortrag von Jan Lohl über die generationenübergreifenden Folgen des Nationalsozialismus

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt

21.4.2018 **FÜHRUNG**

Abfahrt 11.30 Uhr, Berliner Straße, Haltestelle „Neue Kräme“, Rückseite Paulskirche, Rückkehr in Frankfurt gegen 18 Uhr.

Besuch in der Gedenkstätte Hadamar

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können an einer dreistündigen Führung in der Gedenkstätte Hadamar teilnehmen.

Auf Grund der begrenzten Plätze in dem Reisebus ist eine Anmeldung sowie die Zahlung einer Schutzgebühr von 5 Euro notwendig.

Ihre Anmeldung bitte per E-Mail an gesundheitskommunikation@stadt-frankfurt.de richten. Bei Überbuchung zählt das Eingangsdatum Ihrer Anmeldung.

23.4.2018 **VORTRAG**

18.30 Uhr, Institut für Stadtgeschichte, Münzgasse 9

Verwaltung des Krank- mordes. Die Rolle der Stadt Frankfurt am Main

Tausende wurden in Hessen-Nassau Opfer der „Euthanasie“-Morde. Die Stadt Frankfurt reagierte auf unterschiedliche Weise.

Referent: Dr. Peter Sandner, Wiesbaden

24.4.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Hörsaal der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10

Ethik in der Psychiatrie

Vortrag von Heiner Fangerau mit Gegenwartsbezug und Rückgriff auf die Geschichte der NS-„Euthanasie“

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE



April 2018

25.4.2018 **VORTRAG**

18.15 Uhr, Goethe-Universität,
Campus Westend, IG Farben-Haus
**Die Bedeutung von Ökonomie
und Biologismus für die Genese
der NS-„Euthanasie“**

Vortrag und Diskussion mit
Simon Duckheim

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet.
Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“
vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom
AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt

27.4.2018 **VORTRAG**

19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3
**Medizinethische Fragen der Gegen-
wart und die Bezüge zur Geschichte
der NS-„Euthanasie“**

Vortrag und Diskussion mit
Erika Feyerabend

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet.
Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“
vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom
AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt

Mai 2018

4.5.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Hörsaal der Klinik für Psychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie,
Heinrich-Hoffmann-Straße 10

Psychiatrie als Ordnungsmacht?

Vortrag von Andreas Heinz über
Normativität und Normalisierung
in der Geschichte und Gegenwart
der psychiatrischen Praxis

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet.
Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“
vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom
AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt

7.5.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Gallus-Theater, Kleyerstr. 15

Alexej Sopow – Von den Adlerwerken nach Hadamar

Vortrag mit Herbert Bauch und
Christoph Schneider über den Arbeitsein-
satz von ZwangsarbeiterInnen in Industrie-
betrieben der Region und der Ermordung
der Erkrankten in Hadamar.

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet.
Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“
vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom
AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt

9.5.2018 **VORTRAG**

19.30 Uhr, Bibliothekszentrum
Sachsenhausen

„Nicht-Entschädigung“

Die rechtliche Situation von Zwangs-
sterilisierten und Euthanasiegeschädigten
in den Jahrzehnten nach dem Krieg und
die Auswirkungen bis heute.

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet.
Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“
vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom
AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt

15.5.2018 **VORTRAG**

19 Uhr, Hörsaal der Klinik für Psychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie,
Heinrich-Hoffmann-Straße 10

Die Universitätsnervenklinik Frankfurt in der Dezentralen „Euthanasie“

Vortrag von Moritz Verdenhalven über Pati-
entenverlegungen in die Tötungsanstalten
Eichberg, Weilmünster und Hadamar

Im Rahmen der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet.
Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“
vom 10.4.–17.5.2018 im Zollamtssaal, organisiert vom
AK Zwangssterilisation und „Euthanasie“ Frankfurt

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Mai 2018

23.5.2018 **VORTRAG**

18.15 Uhr, Goethe-Universität,
Campus Westend, Raum N.N.

Diener des Rechts und der Vernichtung

Die Spitze der Justiz des Deutschen Reichs traf sich auf Einladung des Justizministers am 23. April 1941 und ließ sich über den Mord an den Anstaltspatienten informieren – von den Haupttätern. Fritz Bauer initiierte 1960 ein Verfahren gegen die Teilnehmer der Konferenz. Zwei Jahre nach seinem Tod wurde es beendet, zehn Jahre nach seinem Tod schien es vergessen zu sein.

Referent: Christoph Schneider

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts

27.5.2018

17 Uhr, Rathenauplatz

Abschied vom Denkmal

Das Denkmal der Grauen Busse zieht weiter. Mit einer Veranstaltung wird die Stadt Frankfurt das Denkmal von Horst Hoheisel und Andreas Knitz offiziell verabschieden.

Näheres finden Sie im Frühjahr unter
www.die-grauen-busse-frankfurt.de

die geistig behinderten nicht zu optimieren nach unseren maßstäben, sondern die eigenart, das unverwechselbare ihres wesens stärken und beflügeln. das ist echte anerkennung und wertschätzung ihrer persönlichkeiten, das gewährt ihnen teilhabe, ohne unsere maßstäbe an sie anzulegen, sondern etwas zu entdecken, was uns nicht eignet.

Alexander Brill, Regisseur

Workshops für Jugendliche

Die NS-„Euthanasie“-Verbrechen betrafen Angehörige aller gesellschaftlichen Gruppen. Dieser Teil der NS-Geschichte erlaubt daher einen besonderen Blick auf die gesellschaftlichen Prozesse des Ausschlusses und deren Rechtfertigung. Schulklassen und Jugendgruppen können sich damit auseinandersetzen in einem Workshop-Angebot des Pädagogischen Zentrums des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums. Es wird je nach Vorwissen und Interesse der Teilnehmenden den Erfordernissen angepasst.

Information u. Anmeldung: pz-ffm@stadt-frankfurt.de

Workshop in einfacher Sprache

Das Denkmal der Grauen Busse bietet Anlass, mehr über NS-„Euthanasie“ zu erfahren. In dem Workshop-Angebot geht es in einfacher Sprache um den Ablauf der NS-„Euthanasie“-Verbrechen, um Opfer und Täter. Es wird je nach Vorwissen und Interesse der Teilnehmenden den Erfordernissen angepasst.

Information u. Anmeldung: pz-ffm@stadt-frankfurt.de

Stolpersteine

Stolpersteine werden nach der Intention des Künstlers Gunter Demnig für alle Opfer des Nationalsozialismus verlegt. Zu den Opfern zählen auch die Überlebenden von Lagern und Gefängnissen und die aus Deutschland Geflohenen (Opfergruppen: Juden, Homosexuelle, Euthanasie, Sinti, Widerstand, Zeugen Jehovas, Zwangsarbeiter).

www.stolpersteine-frankfurt.de/downloads/euthanasie.pdf





www.die-grauen-busse-frankfurt.de

Das „Denkmal der grauen Busse“ wurde von den Künstlern Horst Hoheisel und Andreas Knitz 2005 entworfen. Weitere Informationen unter www.dasdenkmaldergrauenbusse.de

www.frankfurt1933-1945.de

Impressum

Stadt Frankfurt am Main
Gesundheitsamt
Breite Gasse 28
60313 Frankfurt am Main

Projektleitung

Dr. Ann Anders, Frankfurt am Main
Ulrich Schöttler, Frankfurt am Main

Konzeption und Gestaltung

Opak Werbeagentur

Veranstalter

Amt für multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt am Main | Dezernat Kultur und Wissenschaft Stadt Frankfurt am Main | Dezernat Personal & Gesundheit Stadt Frankfurt am Main | Deutsches Filmmuseum | Evangelische Akademie Frankfurt | Filmforum Höchst | Fritz Bauer Institut Frankfurt am Main | Gesundheitsamt Frankfurt am Main | Haus am Dom, Katholische Akademie Rabanus Maurus | Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main | Kulturamt Frankfurt am Main | Psychiatriewoche Frankfurt am Main | Stabstelle Inklusion der Stadt Frankfurt | Stadtbücherei Frankfurt am Main

Förderer und Kooperationspartner

ABG Frankfurt Holding | Amt für Straßenbau & Erschließung Frankfurt am Main | Atelier Goldstein | Evangelische Kirche Frankfurt am Main | FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH | Förderverein Roma e.V. | Frankfurter Werkgemeinschaft e. V. | Gegen Vergessen für Demokratie e. V. | Historische Straßenbahn der Stadt Frankfurt am Main | Staatliches Schulamt Frankfurt am Main | Stolpersteine Frankfurt | Straßenverkehrsamt Frankfurt am Main | VGF Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main | Volkshochschule Frankfurt am Main | Zentrum für Psychische Gesundheit